

Aus seiner eigenen Außenseiterposition gegenüber dem hektischen Berliner Literaturbetrieb der 20er Jahre heraus übte er kulturpessimistische Kritik an dem Materialismus und der Veräußerlichung des modernen Lebens. In dem Roman *Der Steppenwolf* (1927) zeichnete er die autobiographisch fundierte Krise des ästhetisch-bürgerlichen Schriftstellers Harry Haller nach, der an der Geistfeindlichkeit der bürgerlichen Gesellschaft zu verzweifeln droht. Hesse diagnostizierte die Gegenwart kritisch, aber von einer mystisch-metaphysischen Auffassung der Welt aus; **seine romantische Rebellion gegen den Kapitalismus und die moderne Industriegesellschaft, gegen Krieg und Nationalismus, gegen den Staat und die Schule hat utopische Züge im Sinne einer Rekonstituierung des autonomen Individuums.** Ostliche Mystik (in *Demian*, 1920; *Siddhartha*, 1922; *Morgenlandfahrt*, 1932) und bewußtseinsweiternde Drogen und Rauschgifte (*Steppenwolf*) sind Mittel zur Flucht aus der Gesellschaft. Innerlichkeit und Seelenkultur stellte er dem Materialismus seiner Umgebung entgegen.

Die phänomenale Wirkung Hesses, des schwäbischen Nachromantikers, auf die amerikanische Vietnamgeneration läßt sich, wie Egon Schwarz nachgewiesen hat, aus eben diesem romantisch-anarchistischen Antimaterialismus erklären. Seit **Timothy Leary**¹ 1963 in *The Psychedelic Review* Hesse als den »Poet of the Interior Journey« bezeichnet hatte und die Empfehlung hinzufügte, vor jeder LSD-Sitzung *Steppenwolf* und *Siddhartha* zu lesen, galt Hesse als der Prophet der ganzen Sechziger-Generation. »Hesse« bedeutete von da an: Irrationalismus, »Aussteigen aus der Gesellschaft«, freie Liebe und Meditation. Faszinierend zu beobachten ist hierbei das für eine Funktionsgeschichte der Literatur wichtige Zusammenwirken von literarischem Werk und Rezeptionsdisposition: **Was vor dem modernistischen Erwartungshorizont der Weimarer Kultur als romantische Weltflucht und rückwärtsgewandte Utopie erschien, fungierte in einem gänzlich anderen Rezeptionszusammenhang als progressives, antibürgerliches Identifikationsangebot.**

¹ Der amerikanische Psychologe (1920-1996) propagierte den freien und allgemeinen Zugang zu bewusstseinsverändernden Drogen (z.B. Meskalin, Psilocybin und LSD). In diesem Zusammenhang erfand er den PR-Slogan Turn on, Tune in, Drop out (im Übertragenen Sinne: "Mach dich an [z.B. durch Drogen], stell dich um [richte dein Leben neu aus], spring ab [von den Fesseln der Gesellschaft]"). Leary betonte den Einfluss von SET (innere Einstellung des Konsumenten zum Zeitpunkt des Rausches), SETTING (Umgebung und Umfeld bei der Sitzung) und DOSIS, auf den Wirkungsverlauf halluzinogener Drogen. Nach Leary kann durch günstiges Set und Setting das Entstehen von Psychosen durch Psychedelika verhindert werden. Leary hat also niemals einen unkontrollierten Drogenkonsum gutgeheißen (auch wenn er so missverstanden wurde), welcher schnell fatale Folgen zeigen kann (Psychosen, Selbstmorde). Vielmehr verlangte er einen verantwortungsvollen Umgang mit Drogen und befürwortete Experimente unter professioneller Führung.